

Die „Zehn Gebote“ werden eingebettet in Meditation

KUNST Joachim Rosinsky stellt in der Pfarrkirche Bernhardswald seinen neuen Zyklus aus. Pfarrer Thomas Schmid schrieb dazu meditative Betrachtungen.

VON RALF STRASSER, MZ

BERNHARDSWALD. „Kunst und Religion – beides gehört zusammen“, sagt und meint der Künstler Joachim Rosinsky aus Kürn, der spätestens seit seinem Bilderzyklus zum „Kreuzweg“ seine malerische Bestimmung in der Auseinandersetzung mit religiösen Themen gefunden hat. Nach „Der Weg des Herrn zum Kreuz“, dem „Johannes Passion-Kreuzweg Zyklus“ und „Elf Meter Vater unser“ ist Rosinsky wieder ein großer künstlerischer Wurf gelungen: „Zehn Gebote“ heißt die Reihe, die im Altarbereich der Pfarrkirche Bernhardswald zu bewundern ist. Eine lebendige Momentaufnahme in geradezu expressionistischer Farbkraft, mit einer Dynamik, die durch die Gouache-Acryltechnik noch verstärkt wird. Es sind Bilder, die über das Darstellende hinausgehen, sich aus dem Symbol heraus erklären. Keine simple Farbkomposition für den ersten Blick, kein Betrachten nur im Vorbeigehen, doch klar im Sinne des Gedankens.

Auf dem Weg der Verkündung

Stacheldraht, tote Gesichter und Nummern bedeuten das Gebot „Du sollst nicht töten“, das sechste Gebot („Du sollst nicht ehebrechen“) wird durch die Reinheit der weißen Lilie symbolisiert und die stilisierte Schönheit in Blau verkörpert in der Versuchung das neunte Gebot „Du sollst nicht begehren deines nächsten Weibes.“ Der Maler beschreitet mit „Zehn Gebote“ bewusst den Weg der Verkündung. Und doch gesteht der Künstler: „Das kann ich nicht alleine und will es auch nicht.“ Als Übersetzer mit Interpretationskompetenz kommt Dekan Thomas Schmid ins Spiel. Beide sind befreundet, sind sich einig in der Kunst und in der theologischen Aussage. Schon der erste Zyklus „Der Weg des Herrn zum Kreuz“, dessen 14 Bilder in der Bruder-Klaus-Kirche im Haus Wer-



„Zehn Gebote“ in der Pfarrkirche Bernhardswald: Künstler Joachim Rosinsky (links) und Dekan Thomas Schmid Foto: Strasser

STATIONEN VON JOACHIM ROSINSKY

► **Betrachtungen und Meditation:** Am Sonntag, 21. Februar, zum Gottesdienst um 9 Uhr. Alle weiteren Sonntage um 10.30 Uhr. Dazu jeden Mittwoch um 19 Uhr Bußmeditation mit Musikunterma- lung zu einem Bild, anschließend Ge- spräch und Beichte. Alle zehn Bilder sind bis zum 24. März in der Kirche zu be- sichtigen.

► **Zur Person:** Joachim Rosinsky, 1942 in Neumarkt geboren, lebt seit 1971 in Kürn. Er ist verheiratet und hat zwei Kin- der. Rosinsky erlernte den Beruf des Kaufmanns, später den des Dekora- teurs. Studium an der staatlichen Textil- fach- und Ingenieurschule Münchberg. Nach seiner 12-jährigen Bundeswehrzeit arbeitete er im kaufmännischen Bereich verschiedener Brauereien als Prokurist.

Seit seiner Pension arbeitet er als frei- schaffender Künstler.

► **Stationen und Ausstellungen:** Aqua- relle und Ölbilder (1971 Regensburg), Bil- der und Grafiken (1979 Nittenau), Goua- chebilder (1988 bis 1992, 2001 und 2005 in Neutraubling, Deggendorf, Te- gernheim und Regensburg) „Der Weg des Herrn zum Kreuz“ (2000 Schloss Spindlhof, Regenstau) „Johannes Pas- sion-Kreuzweg Zyklus“ (2002 Bern- hardswald), „11 Meter Vater unser“ (2003 Regenstau) „Kreuzweg“ (2004 Werdenfels), „Nach soviel Grausamkeit“ (2004 Wenzelnbach), „Kunst in der Pra- xis“ (2005 Wenzelnbach), „Eigentlich wollte ich nur malen“ (2006 Regens- burg), „500 Jahre Schlacht bei Schön- berg“ (2006 Bernhardswald)

Dekan sorgte für die Gedanken zum Leiden und Sterben Christi.

Und mit der Pfarrkirche Bernhardswald als Ausstellungsraum steht ein stimmiges Ambiente zur Verfügung. Erneut stammen die meditativen und erklärenden Worte von Thomas Schmid. Worte, die den Darstellungen noch mehr an Ausdruckskraft verleihen. Auch für Rosinsky selbst. „Jetzt verstehe ich meine Bilder noch bes- ser“, sagt er. Fast eine flapsige Bemerkung, aber eine mit Tiefe. Denn aus dem Inneren heraus führt das ge- dachene Wort über das Bild ha-

widerspiegelt. „So unklar der erste Blick auch sein mag, so klärend kön- nen die eigenen Gedanken sein, die uns bei der Betrachtung in den Sinn kommen“, schreibt Thomas Schmid im Begleitheft zu dem Bilderzyklus.

Eingebettet in Meditationen

Die zehn Gebote sind eingebettet in eine Meditation in der vorösterlichen Bußzeit. An jedem Sonntag und jedem Mittwoch in der Fastenzeit soll in der Heiligen Messe bzw. in einer Andacht jeweils ein Bild vor Augen geführt und zur Betrachtung vorgestellt werden